



Die „Masseria Sant'Angelo“ in Corigliano

Foto Michael Winter

Italien auf dem Absatz

Auf der Halbinsel Salento, Italiens südöstlichem Ende, spricht man die sonderbare Sprache Griko und tanzt den Spinnentanz Tarantella

Wie sich Ursula und Rocco kennenlernt haben, darüber gibt es viele Geschichten. Eine geht so: Ursula aus Westfalen kam auf Einladung einer Freundin nach Lecce in Südapulien, um ihr Italienisch zu verbessern. Die Freundin nahm sie mit auf ein Dorf bei Ort Corigliano. Die Menschen dort sprachen nicht Italienisch. Sie verstand kein Wort. Sie begegnete Rocco, der in Rom arbeitete. Er fragte die blonde Deutsche, nachdem sie ein paar mal getanzt hatten, ob sie bei ihm bleiben wolle. Sie lachte ihn aus, und er versprach, ihr ein Pferd zu schenken.

Ursula war Pferdenärrin. Sie flog zurück nach Deutschland, und als sie dann doch wiederkam, holte sie Rocco mit einem Pferd vom Flughafen ab. Es gibt in Corigliano tausende eine Variante dieser Geschichte, und das Schöne an ihnen ist, dass keine stimmt. Heute betreiben Ursula und Rocco zusammen mit den Schwiegervätern Giovanni und Cinzia in Corigliano d'Otran-

to die „Masseria Sant'Angelo“. Corigliano liegt fast in der Mitte zwischen Otranto und Gallipoli, zwischen Lecce und dem Kap von Leuca, dem südlichsten Punkt des italienischen Stiefelabsatzes. Das Land ist flach und voller Eichenwälder, steiniger Äcker, Olivenplantagen und Steilküsten.

Lecce, Otranto und Gallipoli gehören zu den Städten, die in Reisekatalogen mit dem Adjektiv pittoresk gekrönt werden. Sie waren einst eine Art Abwehrschild des Abendlandes im Krieg zwischen Christentum und Islam. Der Hafen von Otranto war mal Startbasis der Kreuzzüge, mal Brückenkopf der Türken für die Eroberung Europas, eine Art Berlin des späten Mittelalters.

Gallipoli am Golf von Tarent war einst der Hauptausfuhrhafen der Ölindustrie, billiges ungenießbares Olivenöl, das in Hunderten von unterirdischen Ölmöhlen im Salento gepresst wurde. Im ungewissen Schein dieses preiswerten Brennstoffs flackerten die Wände



Stichbaltig: Wer im Salento die Nerven verliert, kann alles auf einen Tarantella-Stich schieben und sich tanzend „vom Gift befreien“. Foto Bildagentur-online/TIPS-Images

nordalpiner Klosterzellen und skandinavischer Holzhäuser, bis der Fortschritt ihn hinwegfegte mit Karbid-, Petroleum-, Gaslampen und der Glühbirne.

Ursula und Rocco kauften einen alten Hof jenseits der Schmalpurgleise am Ortsrand von Corigliano und bauten ihn zu einer Masseria mit Landwirtschaft und Gästebungalows aus. Die Tonnengewölbe aus dem Tuffstein der Region, aus der die gesamte Barockstadt Lecce gebaut wurde, sehen aus wie alt, sind aber neu, nach alten Plänen errichtet. Das Hofensemble mit Ställen, überdachten Tomatenfeldern, Olivenbäumen, grasenden Eseln, Ziegen und Pferden hat bukolischen Charme, und man kommt eine Stunde nach der Anreise auf einen idealen Pulschlag.

Beim Frühstück mit selbstgemachten Marmeladen von den Baumfrüchten der Masseria und Ziegenricotta erzählt Rocco die Geschichte der griechischen Dörfer. Sie liegen rings um Corigli-

no. In neun Gemeinden des Salento wird bis heute neben Italienisch ein sonderbares Griechisch, das „Griko“, gesprochen: Calimera, Castrignano dei Greci, Corigliano d'Otranto, Martano, Martignano, Melpignano, Soletto, Sternatia und Zollino. Keiner kennt die Tradition dieser Sprache so genau. Es gibt Wissenschaftler, die ihren Ursprung im antiken Großgriechenland verorten. Die meisten Experten stützen ihre Theorien auf spätere Einwanderungswellen der Griechen nach der Eroberung von Konstantinopel durch die Osmanen. Die griechisch-byzantinische Kultur und der orthodoxe Ritus sind im Salento bis ins 17. Jahrhundert lebendig gewesen.

Die Sprachinsel „Grecia Salentina“ hat eine Fläche von etwa 140 Quadratkilometern, auf der 400 000 Menschen leben. Die Faschisten haben die Sprache verboten. Wer Griechisch sprach, kam ins Gefängnis. Erst Mitte der siebziger Jahre besann man sich im föder-

der Bildungsinstitut auf die Sprachtradition im Süden Apuliens und begann, unterstützt mit Fördermitteln der EU, im Salento mit Unterrichtsversuchen in Neugriechisch und „Griko“. Heute sprechen und verstehen fast nur noch die Alten das „Griko“, das vor allem in der Musik und den Liedern der Dorfbewohner fortlebt. Es ist schade, dass ein Printmedium keine Hörfunktion hat. Die Musik der Dorfgruppen im Salento, ist so mitreißend, dass man sie hören muss, um alle Rätsel dieser Gegend zu verstehen.

Die Alten in den Dörfern kennen die „Griko“-Lieder. Sie trauen sich wieder, stolz auf sie zu sein, und geben sie weiter. Es gibt seit 1998 jedes Jahr im August im Ort Melpignano auf der Wiese vor der Ruine des Augustinerkonvents das Festival der „Notte della Taranta“ oder der salentinischen „Pizzica“, das inzwischen in Süditalien populärer ist als jedes Rockkonzert.

Rocco, Vater Giovanni und Mutter Cinzia sind als Künstler dabei. In den Liedern, erzählt Rocco, ist

das „Griko“ als Sprache noch lebendig. Es gibt Liebeslieder, Totenlieder und Spottlieder. Eine spröde Schönheit wird ausgelacht, oder ein verschämter Jüngling macht seinem Zorn Luft. Vor allem tanzen Frauen zum Tamburin die Pizzica.

Rocco rezitiert die Texte, indem er sich am Ohrfläppchen zupft und Ursulas hochgezogene Augenbrauen ignoriert.

Nach der Legende hat man Frauen, die von der Tarantella gestochen wurden, durch den Spinnentanz beruhigt. Der Stich der Tarantella ist medizinisch eigentlich harmlos. Aber wenn einer Frau aus den salentinischen Dörfern die harte Sozialkontrolle auf die Nerven ging und sie mit einem Liebhaber durchbrannte, konnte sie, nachdem der Rausch verfliegen war, behaupten, ihr Geist sei vom Tarantellastich verwirrt gewesen. Die Frau legte sich dann auf den Boden, und ein Tamburintrommler näherte sich ihr mit seiner Musikergruppe. Sie tanzten mit

schnellen stichelnden Rhythmen um die Frau herum, die sich aufbäumte und sich dagegen zu wehren schien. Dann tanzte sie das Gift aus ihrem Körper heraus. Allmählich wurden die Rhythmen langsamer, die Frau beruhigte sich und kehrte erschöpft in den Schoß der Familie zurück.

Kein schlechter Trick, Fremdgehen gnädig zu entschuldigen, sagt Rocco. Ob man auch Männer auf diese Weise beruhigt habe? Rocco schüttelt den Kopf und wechselt das Thema.

Heute ist die Musik geblieben, die tatsächlich den Zuhörer, ob Frau oder Mann, vom Stuhl reißen kann. Bevor es eine Kostprobe gibt, muss Großvater Giovanni noch die Ziegen melken. Erst dann holt er, nach langem Bitten und Beraten, die Ziehharmonika, Rocco und seine Söhne schlagen die Tamburins. Die Pizzica pickt und hechelt in einem schnellen Zweivierteltakt – so etwa das genaue Gegenteil des Wiener Walzers –, und man hat Mühe, die Füße still zu halten. Die Pizzica sticht im Kopf, und man stellt sich vor, wie das ist, wenn 100 000 Menschen in Melpignano zur Nacht der Taranta zusammenkommen. Wer sich dieser Musik hingibt, lernt schweben und fliegen wie Peter Pan. Er kann von Dachfirst zu Dachfirst springen und muss nur mit der Zehenspitze auf-tupfen.

Ohne Musik macht Melpignano einen verlassen Eindruck. Auf dem leergefegten Platz San Giorgio vor der „Central Bar“ sitzt man dann beim Espresso und wartet. Auf den Showdown eines Westerns oder eines Mafiadramas.

MICHAEL WINTER

Anreise Mit Tuifly (www.tuifly.com) von Köln/Bonn, München und Stuttgart nach Bari.

Mietwagen günstig über Auto Europe (www.autoeurope.de) ab Bari, theoretisch ab 19 Euro pro Tag.

Unterkunft Die „Masseria Agrituristica Sant'Angelo“ (www.masseriasantangelo.it) hat 16 Einzelbungalows, Pferde und einen Fahrradverleih. Ein Doppelzimmer kostet ab 64 Euro inklusive Frühstück. Für die Rückreise liegt günstig in Flughafennähe von Bari das Hotel „Corte Altavilla“, ein behutsam renovierter normannischer Adelspalast aus dem 11. Jahrhundert. Mehr unter www.cortealtavilla.it.

Veranstalter Das auf den Süden Italiens spezialisierte Reiseunternehmen „La Cooperativa“ organisiert unter anderem Wandertouren zwischen den Dörfern des griechischen Salento. Mehr unter www.lakooperativa.de.



Südpazifik – Exotische Zeit unter Palmen mit MS EUROPA (EUR1105)

Von Lautoka/Fidschi nach Honolulu/Hawaii ...

... über Savusavu und Fulanga/Fidschi, Nuku'alofa, Neiafu und Ha'apai/Tonga, Apia, Sinalei Reef Resort und Fagamalo/Samoa, Nukunonu/Tokelau, Kiritimati (Christmas Island), Kailua/Hawaii, Lahaina/Maui, Nawiliwili/Kauai

26 Tage 04.03. – 29.03.2011

Preis der Reise in einer Garantie-Zweibett-Außensuite¹⁾ ab € 10.990 p.P. inklusive Linienflügen ab/bis Deutschland und Vorprogramm Sydney

¹⁾ Preis gilt bei Doppelnutzung. Die Unterbringung erfolgt nach Verfügbarkeit in einer Suite der Kategorie 1 bis 7. Kontingent limitiert!

Highlights

- Schnorchel- und Badeparadiese der Südsee laden zum Verweilen ein
- Entdecken Sie den in den Weiten des Pazifiks verstreuten Inselstaat Kiribati
- Maui begeistert mit dem Haleakala-Krater²⁾ und der Chance, Wale zu beobachten²⁾
- Sie überqueren dreimal die Datumsgränze und feiern diesen Anlass an Bord
- Sternekoch Dieter Müller an Bord

²⁾ Diese Arrangements sind nicht im Reisepreis enthalten. Änderungen vorbehalten.



Von den Fidschi-Inseln nach Hawaii – erleben Sie diese Sehnsuchtsroute in der Südsee auf den Spuren von James Cook. Die schönste Yacht der Welt eröffnet Ihnen unvergessliche Momente vor der Kulisse paradiesischer Inseln und Atolle.

James Cook war ein Entdecker mit ausgeprägtem Sinn für die landschaftliche Schönheit und kulturelle Vielfalt, die ihm auf seinen Reisen begegnete. Auch lange nach seiner Weltumsegelung haben die Traumziele im Südpazifik nichts von ihrer Faszination verloren. Die EUROPA nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise, wie sie exklusiver kaum sein könnte: Als einziges 5-Sterne-plus Kreuzfahrtschiff vereint sie persönlichen Service, erstklassige Ambiente und kulinarische Highlights zu einem vollkommenen Verwöhnprogramm.

Schon beim Auftakt auf den Fidschi-Inseln verzaubern Sie hinreißende Naturpanoramen, wie etwa beim Besuch des Waisali-Regenwald-Reservats auf Savusavu. Auch die Inseln des ozeanischen Königreichs Tonga ziehen Sie mit herrlichen Landschaften in den

Bann. Hier zeigt sich ein lebhaftes Bild ursprünglicher Kultur – und vom herzlichen Empfang, den die Bewohner James Cook einst bereitet haben müssen. Spannende Zeitsprünge sind auf dieser Reise allgegenwärtig: Neben der Spurensuche im 18. Jahrhundert überqueren Sie dreimal die Datumsgränze, z.B. auf dem Weg zum wunderschönen Samoa. Exotische Flora und Fauna sowie endlose weiße Strände prägen auch das Bild auf der Koralleninsel Kiritimati und dem einzigartigen Archipel Hawaii.

Für beste Unterhaltung auf See sorgt das abwechslungsreiche Bordprogramm. So zeigen Stipendiaten der Deutschen Stiftung Musikleben ihr Können und verwandeln die EUROPA in eine große Konzertbühne. Niveaulliven Humor verspricht der Auftritt des Kabarettisten Manfred Degen.

Gönnen Sie sich eine phantastische Zeit unter Palmen. Die Crew der EUROPA freut sich darauf, Sie auf dieser Kreuzfahrt ins Paradies rundum zu verwöhnen.

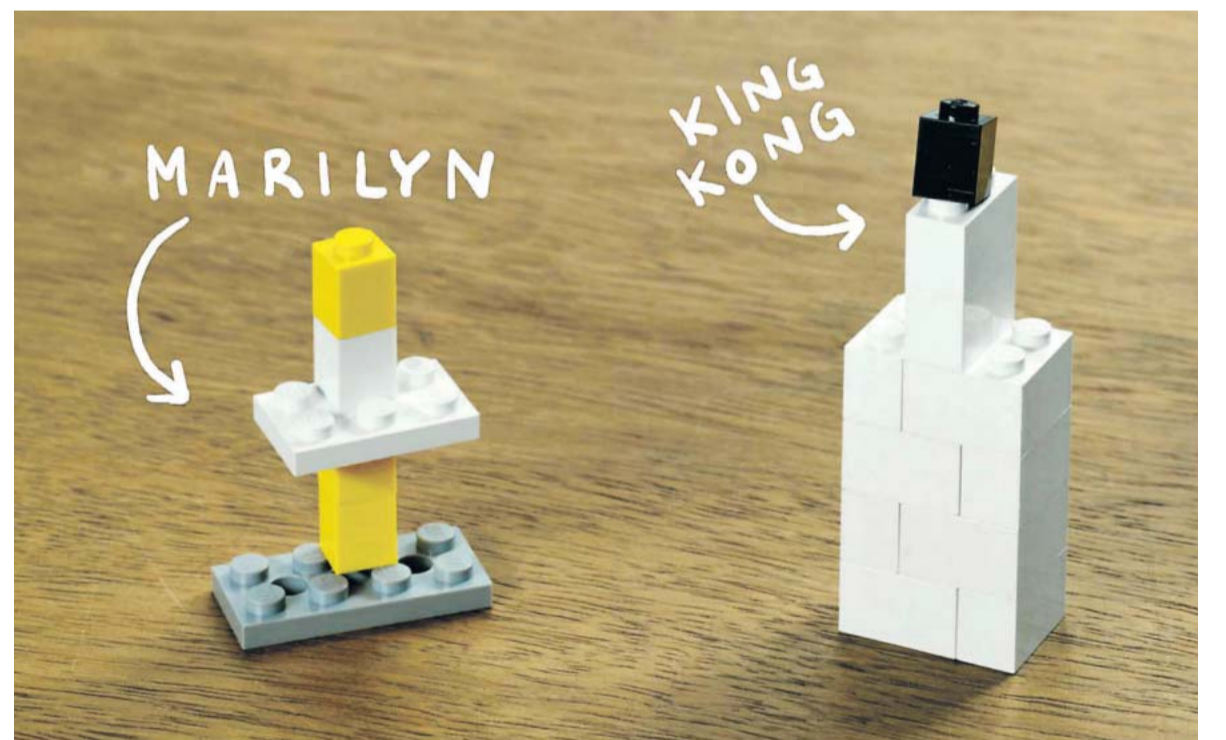
Persönliche Beratung und Buchung

Neptun-Kreuzfahrten Kirchweg 204-208 28199 Bremen Tel. (04 21) 48 50 25 153 www.neptun-kreuzfahrten.de

Buchen Sie auch am Sonntag, den 26.9. von 10 bis 16 Uhr!



Impressum: Konzeption, Layout & Text www.communicators.ag



Mit diesen Steinen kann er bauen: New York, nachgebaut vom Designer Christoph Niemann

Abb. a. d. bespr. Band

NEUES REISEBUCH

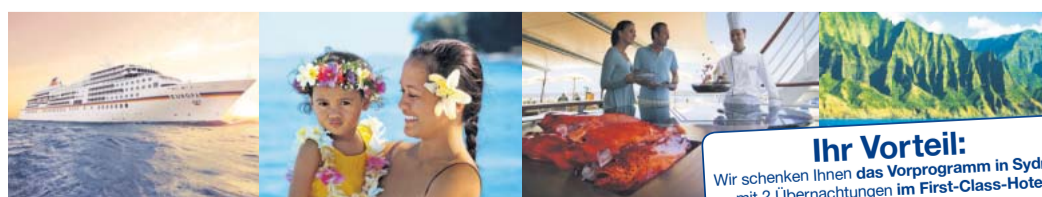
Für den Tisch Wie kommt man bloß auf so etwas? Vielleicht frühmorgens, wenn man um sechs aufstehen musste, weil das kleinste Kind nicht mehr schlafen konnte und jetzt in einem großen Haufen Lego sitzt, während draußen noch alles schläft; vielleicht kommt man in diesem trancehaften Übermüdungszustand auf solche phantastischen Ideen, wie sie Christoph Niemann immer wieder hat. Sein neuestes Buch erklärt uns das Wesen von New York – mit ein paar Legosteinen, und an dieser Stelle müssen wir kurz einen kleinen Exkurs machen.

Eine der großen ästhetischen Leistungen der Moderne, die Fähigkeit zur Abstraktion, hat seit etwa sechzig Jahren ein Äquivalent im Kinderzimmer – und dieses Äquivalent der modernen Kunst heißt: Lego. Mit Legosteinen kann man alles nachbauen, Häuser, Menschen, Pferde, obwohl zum Beispiel Menschen und Pferde gar nicht eckig sind: vier kleine Steine und ein langer, und ein Dachziegel drauf – schon erkennt jeder: Dies

hier stellt einen Hund dar. Kinder haben diese Fähigkeit zum Denken in Abstraktionen; sie können die ganze Welt mit wenigen Steinen nachbauen, die Erwachsenen mussten das im Lauf der Kulturgeschichte erst wieder lernen. Genau genommen sind Legofiguren ja Zeichen – sie verweisen auf etwas, das nicht so aussieht, aber jeder weiß, was gemeint ist. Größere Kinder machen gerne Spiele mit Lego, einer baut drauflos, die anderen müssen raten, was er baut – und der schönste Moment ist der, wenn man die Abstraktion entziffert, das Bedeutete erkennt.

Dass die ganze Welt mitsamt ihren abstrusen und komplizierten Phänomenen durch Lego darstellbar ist; dass das rasend komisch sein kann und nebenbei sehr kluge und hinter sinnige ästhetische Rückkopplungen produziert und manchmal sogar in eine kleine Bildphilosophie münden kann: das beweist, wie gesagt, der Künstler und Grafiker Christoph Niemann, der lange in Amerika lebte, dort unter anderem für den „New Yorker“ arbeitete und etliche hinreißende Kinder-

bücher (eins dient dazu, chinesisches zu lernen – und es klappert!) und Blogs mit seiner sehr speziellen grafischen Hermeneutik füllte. Er hat dieses Buch herausgegeben, das die Essenz der Stadt New York, die Zeichen und Formen von Manhattan, als Legowelt komprimiert: Ein grüner Legostein stellt ein Bündel 20-Dollar-Scheine dar, drei gelbe Steine die gelbliche Toupetfrisur von Donald Trump, ein roter Stein hinter einem blauen und einem grauen einen „Sonnenuntergang über dem Hudson River“, dreißig bunte Steine, die sich in ein Nadelöhr drängen, den Morgenstau vor dem Holland Tunnel, ein oranger Stein unter einem schmalen grauen ein „200-Dollar-Strafzettel unter dem Scheibenwischer“; ein oranger Einserstein ist ein „Bourbon“, ein roter ein „Scotch“ – und ein schwarzer Einserstein auf einem kleinen weißen Turm ist: King Kong! Irrer, lustiger und charmanter war noch kein Symbolsystem, das uns New York erklärte. Auch so kann abstrakte Kunst aussehen. nma Christoph Niemann: „I LEGO NEW YORK“, Knesebeck-Verlag 2010, 9,95 Euro



MS EUROPA – Die schönste Yacht der Welt

- Weltweit einmalig: einziges Kreuzfahrtschiff mit der Auszeichnung 5-Sterne-plus²⁾
- Besonders persönlich: 285 Crewmitglieder verwöhnen max. 400 Gäste auf Wunsch rund um die Uhr
- Meerblick inklusive: großzügige Außensuiten (27 m²), nahezu alle mit Veranda, SPA Suiten sowie Penthouse Suiten (ab 45 m²) mit Butlerservice
- Persönliche Wohlfühlweise: Stilvoller Wellnessbereich, Fitnessloft mit Meerblick und ein Personal Trainer sorgen für die pure Entspannung

²⁾ Lt. Berlitz Cruise Guide 2010.